

Mit Tempohandball in die Top 3

WINTERTHUR. Mit einem neuen Trainer, entsprechend anders ausgerichteter Spielweise und einigen Zuzügen starten Yellows Handballerinnen morgen Donnerstag gegen Rekordmeister Brühl in die neue NLA-Saison.

GEORGE STUTZ

Ferenc Zsolt Panczel freut sich auf das Heimspiel morgen Abend – auch wenn für ihn die Meisterschaft der höchsten Frauenliga des Landes vier bis fünf Wochen zu früh beginnt. «Die Vorbereitung war zumindest für uns einige Wochen zu kurz», sagt der 35-Jährige, der in den letzten drei Saisons Assistententrainer beim NLA-Männerteam des HC Kriens-Luzern und davor in Schwedens und Finnlands Topligen bereits Frauen-Cheftrainer war.

Bis auf die von den Juniorinnen dazugestossenen Stephanie Brändle und Isabelle Gwerder konnte er bei Yellow mit bestandenen NLA-Handballerinnen arbeiten, «die zwar auch neben dem Platz eine gut harmonisierende und aufgestellte Gruppe bilden, die aber doch noch etwas Zeit brauchen, um meine Auffassung von Frauen-Spitzenhandball umzumünzen», wie er sagt.

Eine Mischung von ungarischem, technisch hochstehendem und nordischem Tempohandball haben er und sein Team sich zum Ziel gesetzt. «Wir zählen im jetzigen Stadium sicher noch nicht zu den allerbesten Mannschaften, jedoch wollen wir den schnellsten Handball der Liga spielen», sagt der Ungar und hofft, dieser Vorgabe spätestens im November – gleichbedeutend mit Mitte



Zwei Neue im Yellow-Team: die Dänin Kamilla Hvid Andersen und Trainer Ferenc Zsolt Panczel. Bild: George Stutz

der Qualifikationsphase – gerecht werden zu können.

Mit der Offensive zeigt er sich schon jetzt ganz zufrieden. Unter der Regie der langjährigen ehemaligen Teamstütze des LC Brühl, Bernadette Amstutz, seien in den letzten Vorbereitungsspielen grosse Fortschritte erzielt worden. Mit der erst letzte Woche verpflichteten Dänin Kamilla Hvid Andersen sei im

Rückraum eine willkommene Alternative dazugekommen, so Panczel. Steigerungsbedarf habe einzig die rechte Aufbauseite, wo eine wurfstarke Linkshänderin fehle: «Mit dem müssen und können wir aber leben.»

Entscheidend, ob bereits morgen gegen die im Vergleich zur vergangenen Saison etwa gleich stark eingeschätzten St.Gallerinnen ein Exploit gelingt, ist

gemäss dem Yellow-Trainer die Abwehrleistung. Auch da hätten sich die Winterthurerinnen im Verlaufe der Vorbereitung gesteigert, da fehle es aber noch an Konstanz. «Um mit der nationalen Spitze mithalten zu können, müssen wir die Gegentore auf 23 bis 24 reduzieren können. Das sind im Vergleich zur vergangenen Saison doch vier bis fünf Gegentreffer pro Spiel weniger»,

umschreibt Panczel das ehrgeizige Vorhaben. Wie er bereits gegen den LC Brühl, der erstmals mit der ehemaligen Yellow-Spielerin Kerstin Kündig antritt, defensiv bestehen will, verrät er nur am Rande: «Auch da möchten wir uns der schwedischen Manier annähern.»

Konkurrenz schläft nicht

Ein Steigerung ist jedoch nicht nur nötig, um die Top 3 anzupeilen und im Cup ins Final-Four vorstossen zu können, sondern auch, um gegen die aufrüstenden Kontrahenten bestehen zu können. So hat vor allem der RTV Basel mit der Verpflichtung von drei Ungarinnen, einer Schwedin, einer Polin und der ehemaligen Bundesligaspielerin Maja Sommerlund grosse Ambitionen angemeldet. «Ganz vorne erwarte ich Meister LK Zug, dahinter aber könnte es um die weiteren Plätze zu einem spannenden Vierkampf zwischen Brühl, Spono Nottwil, RTV Basel und uns kommen», wagt Ferenc Zsolt Panczel eine Prognose.

YELLOW 2013/14 KADER/TRANSFERS

Torhüterinnen: Jennifer Hofstetter (1983), Rachel Hoenig (89).

Feldspielerinnen: Sandra Portmann (89), Carla Eggimann (94), Bernadette Amstutz (85), Denise Schwaiger (90), Ria Jugovic (92), Leandra Kellerhals (92), Flavia Kashani (90), Stephanie Brändle (94), Jacqueline Toiff (0, 88), Isabelle Gwerder (94), Noriane Sievi (87), Vanessa Heredia (85), Jennifer Murer (96), Kamilla Hvid Andersen (Dä, 93).

Trainer: Ferenc Zsolt Panczel (Un, neu).

Zuzüge: Amstutz (GS Schaffhausen), Murer, Gwerder, Brändle (alle Nachwuchs), Heredia (2. Mannschaft).

Abgänge: Kerstin Kündig (Brühl), Tjasa Prebil, Barbara Sari, Nadine Steinemann (Basel Region), Nadja Lehmann, Franziska Lange (beide 2. Mannschaft).

Nochmals den Weg nach oben gehen

WINTERTHUR. Squasherin Gaby Huber startet in die neue Saison – an der Einzel-EM. Ihr Ziel: wieder so gut werden wie früher.

STEFAN KLEISER

Schmerzen beendeten eine Erfolgsgeschichte. Ende 2009 entschied sich Gaby Huber, eine Lizenz für die Tour der Profis zu lösen: Im eigenen Land waren ihr die Gegnerinnen ausgegangen. Dank guter Ergebnisse rückte sie rasch vor: Im Dezember 2011 war sie die Nummer 30 der Welt. Dann der Rückschlag: Schmerzende Achillessehnen verhin-

derten letzten Sommer das Training. Im März wagte sie das Comeback auf der Profitour. «Da bin ich an meine Grenzen gekommen», sagt die 33-Jährige.

Am Ende der Saison hatte die Nummer 1 des SRC Winterthur an sechs internationalen Turnieren nur einen einzigen Match gewonnen. Das beunruhigte sie aber nicht, sagt Huber. Unter den gegebenen Umständen hatte sie nicht erwartet, öfter zu gewinnen. In Herentals (Belgien) startet sie diese Woche in die neue Saison: Die Schweizer Einzel-Meisterin ist an der EM an Position 5 bis 8 gesetzt. Über ihre Erfolgsaussichten rätselt sie dennoch: «Vor dem ersten Turnier ist es immer

schwierig, zu sagen, wo man steht. Was die Fitness angeht, bin ich aber bereit.»

Wieder in der Quali-Mühle

Seit Juni bereitet sich Gaby Huber auf die neue Saison vor. Die Achillessehnen machen keine Probleme mehr. «Im Vergleich zum letzten Jahr geht es mir sehr gut. Ich konnte mehr oder weniger durchgehend trainieren, das umsetzen, was ich geplant hatte.» Allerdings: In den letzten zwölf Monaten fiel sie in der Weltrangliste von Platz 31 auf 63 zurück. «Es wird Zeit brauchen, wieder nach vorne zu kommen», sagt sie. Wichtig sei ihr einfach, dass es ihr gelinge, wieder die beste Leistung abzurufen.

Durch das schlechtere Ranking muss Gaby Huber nun wieder um ihre Starts kämpfen. Der Turnierkalender der Women's Squash Association ist dünn besetzt, die Spielerin muss deshalb flexibel sein. Fix sind Starts in Toluca de Lerdo (Mexiko) und Irvine (USA), wo die Schweizerin aber erst die Qualifikation überstehen muss, um zu Weltranglistenpunkten zu gelangen.

Der Start an den US Open dagegen fällt weg: Huber kam nicht in die Qualifikation. Stattdessen reist sie nun Anfang Oktober nach Malaysia. «Ich muss halt den ganzen Weg noch mal gehen. Das wird nicht einfach. Aber das war es vorher auch nicht.»

Dolskis Rücktritt

WINTERTHUR. Aufgrund anhaltender Achillessehnenbeschwerden tritt der 29-jährige Sacha Dolski, Center des HC Rychenberg, vom Spitzen-Unihockey zurück. 1998 gehörte er zu den Leistungsträgern jener HCR-Mannschaft, die am «Dumleslaget» in Göteborg das hochklassige Juniorenturnier gewann. Zwei Jahre später, erst 16-jährig, debütierte er in der NLA-Mannschaft. Dass es am Ende «nur» acht Saisons und rund 200 NLA-Begegnungen mit Rychenberg wurden, dafür sorgten Verletzungen. Knieprobleme hielten ihn ab 2003 für über zwei Jahre weitgehend vom Unihockey fern. 2008 gab er den Rücktritt und zwei Jahre später sein Comeback in der NLA. Trainer Rolf Kern verliert einen ausgeprägten Teamplayer und polyvalent einsetzbaren Spieler. (rab)



Melanie Freimüller: erneut am Heimturnier im Einsatz. Bild: Nicolas Zovni

Sehr gut besetztes Feld

HUMLIKON. Am 9. Maurice Lacroix CSI Humlikon beginnen heute Mittwoch die ersten von 23 internationalen Prüfungen.

ANGELIKA NIDO

Das Dressurviereck ist abgeräumt, nun stehen wieder Hindernisse in der Sandarena auf der Anlage der Familie Freimüller in Humlikon. Nach einer eintägigen Umbaupause – nach der Dressur-SM – sind bereits wieder die Springreiter im Einsatz. «Das Teilnehmerfeld ist erneut stark besetzt und wir erwarten an allen sechs Tagen spannenden Springsport», sagt Fritz Pfändler, der zusammen mit Paul Freimüller und Gerold Mändli das OK-Präsidium der Veranstaltung bildet.

Die starke Schweizer Delegation wird angeführt von den beiden Olympiareitern Pius Schwizer und Paul Estermann und dem neuen Schweizer

Meister Beat Mändli, gefolgt von nicht weniger als zwölf Reiterinnen und Reiter, die dem Schweizer Elitekader angehören – wie Christiana Liebherr, Beat Mändli, Niklaus Schurtenberger, Hansueli Sprunger, Arthur Da Silva, Theo Muff, Alexandra Fricker oder Daniel Etter. Hausherr Paul Freimüller wird bei seinem Heimturnier nicht in den Sattel steigen können, ihn plagen seit Wochen Rückenschmerzen. Dafür wird seine Tochter Melanie Freimüller die Familienehre im Parcours verteidigen.

Mit Olympiasieger Dubbeldam

Aus dem Ausland kommen Springreiter aus 18 Nationen angereist. «Besonders stark ist in diesem Jahr die holländische Delegation», sagt Sportchef Fritz Pfändler. So schicken die Holländer den Olympiasieger Jeroen Dubbeldam, die Nationspreisreiter Leopold van Asten und Ben Schröder oder Eric Van der Vleuten, den Vorjahressieger

im Grossen Preis des CSI Humlikon. Für Irland am Start sind Publikumsliebling Jessica Kürten und Nationspreisreiter Trevor Coyle.

Hoch dotiertes Turnier

Nachdem am Dienstag bereits sechs regionale Springprüfungen ausgetragen worden sind, geht es ab heute Mittwoch weiter mit den ersten vier von insgesamt 23 internationalen Wettbewerben. Dabei geht es um eine Preissumme von 250'000 Franken, was den CSI Humlikon zu einem der bestdotierten Dreierturniere in Europa macht. Der erste Höhepunkt folgt am Donnerstag, 16.45 Uhr, mit dem ersten von vier Springen der Grossen Tour, bei denen es Punkte für die Weltrangliste zu sammeln gibt. Grosse Höhepunkt ist der 9. Grosse Preis, der am Sonntag ab 15 Uhr ausgetragen wird. Davor stehen das Finale der Mittleren Tour (11.45 Uhr) sowie der Ein-Stern-Grand-Prix (ab 9 Uhr) auf dem Programm.